

Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [5]

Artikel: Clivia miniata maxima (Imantophyllum)

Autor: G.L.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Clivia miniata maxima.
(Jmantophyllum)



Clivia miniata maxima.
(Nach einer Photographie)

*Ewig wechselt der Wille den Zweck und die Regel, in ewig
 Wiederholter Gestalt wälzen die Thaten sich um.
 Aber jugendlich immer, in immer veränderter Schöne
 Ehrst du, fromme Natur, züchtig das alte Gesetz! —
 (Schiller.)*

Clivia miniata maxima.

(Imantophyllum)

(Taf. 9 und 10.)

Im Jahre 1828 wurde eine von Südafrika eingeführte zur Amaryllis-Familie gehörige Pflanze, welche zum ersten Male in den Gärten des Herzogs von Northumberland geblüht hatte, von den Botanikern Hooker und Lindley am nämlichen Tage abgebildet und vom ersteren als *Imantophyllum Aitoni*, vom letzteren als *Clivia nobilis* beschrieben. Es ist dies die erste in Europa cultivirte Clivia-Art, welche bei uns selten oder nie angetroffen wird; in der Tracht der bekannten *Clivia miniata* ähnlich, trägt der Blüthenstiel eine Dolde von langgestielten hängenden gelb und roth gestreiften Blumen.

Ueber zwanzig Jahre später erhielt die Firma Backhouse in York eine zweite Art von Natal, welche im Februar 1854 bei einer Versammlung der königl. Gartenbaugesellschaft ausgestellt und als *Imantophyllum miniatum* von Hooker abgebildet und beschrieben wurde.

Die beiden Gattungsnamen *Clivia* und *Imantophyllum* sind gleichbedeutend und gleichberechtigt; der Einfachheit wegen haben wir den unter Gärtnern gebräuchlicheren Namen *Clivia* vorgezogen.

Unter dem Namen *Clivia cyr-*

tanthiflora existirt eine Form, die das Product einer Kreuzung der beiden angeführten Arten sein soll.

Clivia miniata ist allgemein bekannt und als Gewächshaus- wie Zimmerpflanze gleich geschätzt. Die glänzenden dunkelgrünen von Insektien nie angegriffenen Blätter geben der Pflanze einen hohen dekorativen Werth, der durch die grossen Dolden mennigrother Blüthen noch ganz bedeutend erhöht wird. Wie bei vielen anderen alten Pflanzen ist aber auch hier der ursprüngliche Typus durch neuere verbesserte Formen weit übertroffen worden.

Es sind durch die Handelsgärtnerien von Van Houtte, Linden und Ed. Pynaert eine Anzahl Spielarten in den Handel gekommen, die sich durch Grösse, Form und Farbe der Blüthen gegenüber der alten Form bedeutend auszeichnen und deren Zahl immer noch zunimmt. Ganz besonders hervorgehoben werden die durch einen deutschen Gärtner in Hamburg gezogenen Hybriden, welche sämmtlich von Van Houtte angekauft und zu sehr hohen Preisen angeboten sind.

Unter die älteren verbesserten Formen von *Clivia miniata* gehört

die Spielart maxima, von welcher wir einen Blüthenstand in natürl. Grösse und eine nach photographischer Aufnahme gezeichnete Pflanze in verkleinertem Massstabe wiedergeben. Es ist dies eine prächtige Form, welche überall, wo sie cultivirt wird, lebhafte Bewunderung hervorruft.

Wir erinnern uns, an der letztyährigen Gartenbau-Ausstellung in Schaffhausen ein Exemplar gesehen zu haben, dessen leuchtend rothe Blüthen mit den dunkelgrünen breiten Blättern wunderbar schön contrastirten und hoffen, die Varietät auch auf der Basler Ausstellung vertreten zu sehen.

Die Blätter des hier abgebildeten Exemplars sind durchschnittlich 90 cm. lang und 7 cm. breit, die Blüthenstiele 60 cm. hoch und zeigen durchschnittlich 13 bis 18 grosse schön geformte feurig rothe Blumen, deren Abschnitte bedeutend breiter sind als bei der Stammform. Die

Pflanze setzt leicht Samen an und es ist zu bemerken, dass auch die Früchte sich in der Form von denjenigen der Clivia miniata unterscheiden.

Die Clivien werden ohne Mühe im Gewächshaus oder im Zimmer gezogen. Gut cultivirte Pflanzen blühen mehr als einmal im Jahre; es genügt, ihnen eine reiche mit Rasenerde vermischte grobe Lauberde zu geben und die Töpfe gehörig zu drainiren, damit die Pflanze während der Ruheperiode nicht durch zu grosse Feuchtigkeit leidet. Während der Vegetations- und Blüthezeit muss reichlich gegossen werden. Es ist durchaus nicht nöthig, Clivia miniata alljährlich zu verpflanzen; wir haben Exemplare im Privatbesitz gesehen, die je im dritten oder vierten Jahre verpflanzt wurden und jedes Jahr regelmässig ihre prächtigen Blüthen entwickelten.

G. L. M.

Aesthetik im Garten.

Von E. Mertens.

IV.

Erdbewegungen. Anschwellungen und Versenkungen der Erdoberfläche sind im landschaftlichen Garten von nicht zu unterschätzender Bedeutung; wenn richtig behandelt, steigern sie in kaum glaublichem Masse die Wirkung aller zur Decoration verwendeten Mittel. Man vergegenwärtige sich nur den Eindruck, den eine auf mässiger Erhöhung angelegte Baumgruppe im Vergleich mit einer ganz

identischen Anpflanzung auf vollkommen flachem Terrain hervorbringt; den Effect eines schmucken Gartenhäuschens, anmuthig emporgehoben, mit dem nämlichen auf einer Niederung erbaut; weiter vergleiche man einen Teich mit anziehenden Umrissen in topfebener Wiese mit dem nämlichen, wenn etwas vertieft, von bald steilen, bald sanften Abhängen umfasst. Die